

Felines Fibrosarkom

Dieses unangenehme Wort beschreibt eine Krebsart bei Katzen, die unbehandelt zum vorzeitigen Tode des Tieres führt. Es ist ein Hautkrebs, eine Zellwucherung, die zunächst harmlos aussieht, sich dann aber leider bösartig verhält.

Man beobachtet drei Hauptursachen für diese Krankheit. Ein kleiner Teil entsteht einfach so, als Laune der Natur oder in den Genen vorherbestimmt. Ein Teil der Erkrankungen treten nach äußeren Verletzungen auf. Der größte Verursacher dieses Leidens ist leider hausgemacht. Um die Katze und uns Tierhalter vor anderen unangenehmen Krankheiten, wie Tollwut, Herpes, etc. zu schützen werden die Tiere in regelmäßigen Abständen geimpft. Das ist richtig? Leider hat man inzwischen beobachtet, dass sich ca. 80% der Fibrosarkome an den Impfstellen entweder im Schulterblattbereich oder innen an den Oberschenkeln entwickeln, den typischen Impfstellen. Dass diese Aussage keine wilde Vermutung ist, begründet man damit, dass in den Knoten Inhaltsstoffe der Impfsereien nachgewiesen werden konnten. Das heißt aber nicht, dass jeder Impfung eine Krebserkrankung folgt.

Ob Inhaltsstoffe von Impfsereien Auslöser von Zellwucherungen sind, ist nicht bewiesen, aber durchaus beobachtet. Hier wäre ein möglicher Ansatzpunkt im Vorfeld der Erkrankung.

Was passiert nun eigentlich wenn Sie die ersten Hautknoten erfühlen. Es sieht so aus, als ob es sich nur um ein gut in sich abgeschlossenes Gewebeobjekt handelt. So ist es nicht. Die Zellwucherungen überwinden Membranen und Grenzstrukturen und breiten sich unaufhaltsam aus und führen, wenn das Wachstum nicht gestoppt wird, unweigerlich zum Tod des Gesamtorganismus, der Katze.

Was kann man dagegen tun, wie stoppt man das Wachstum? Es gibt ganz selten die Möglichkeit einer Bestrahlungstherapie, selten aufgrund der technischen Ausstattung der Tierhospitäler. Es gibt die Möglichkeit einer Chemotherapie. Beides wird in Verbindung mit der zurzeit einzig wirksamen Behandlungsmethode, des chirurgischen Eingriffs kombiniert. Nur wenn der bösartige Zellknoten großzügig, d.h. mit mindestens 3 cm Sicherheitsabstand in alle Richtungen, entfernt wird, besteht die Hoffnung auf Genesung. Einer Katze werden 9 Leben zugesprochen und erstaunlicherweise verkraften die Tiere solche Riesen Eingriffe relativ gut. Sind Extremitäten befallen, führt das leider oft zur Gesamtamputation.

Diese Radikalkur ist allerdings nicht sicher und nicht immer erfolversprechend.

Da eine Ursache für die Entstehung des Tumors Verletzungen sind, können sich gerade an den Operationsstellen leicht neue Zellknoten bilden. Oft geschieht das schon nach kurzen drei Monaten wieder. Es gibt statistische Werte von 70% in diesem Zusammenhang zu lesen, in denen sich neue Krebsgeschwülste an der gleichen Stelle bilden.

Deshalb schlägt man eine neue Richtung in der Tumorbekämpfung ein und konzentriert sich auf die Stärkung des Immunsystems.

Der Körper verfügt über eine **unspezifische** Immunantwort und der - sehr wichtigen - **spezifisch** antitumorösen Immunantwort (auch Immunabwehr genannt). Bekannt sind vor allem die T-Helferzellen vom Typ 1. Wichtig ist, dass man beide – unspezifische und spezifische Abwehr - möglichst gut stärkt.

Zur unspezifische Abwehr gehören die weißen Blutkörperchen oder Leukozyten. Eine Gruppe davon, die NKs (natürliche Killerzellen), sind spezialisiert darauf, Krebszellen zu finden.

Das geschieht über spezielle Rezeptoren auf der Oberfläche der Tumorzellen. Man könnte sagen die Tumorzellen haben spezielle Schlüssellocher und die NKs tragen die richtigen Schlüssel mit sich. Sie schweben im Blutstrom durch den ganzen Körper und finden dabei die entarteten Zellen. Sie docken an, schließen auf und lösen in der Zielzelle Prozesse aus, die den eigenen Abbau, die Selbstzerstörung bewirken. Das nennt man Apoptose und steht für den programmierten Zelltod. Die NKs sind ständig im Körper unterwegs und aktiv. Man kann sich aber vorstellen, dass eine gezielte Förderung solcher Helferzellen eine sehr wirkungsvolle und ökonomische Form der Krebsbekämpfung ist. Die einzelnen Abbaukomponenten der Krebszellen werden vom Körper wieder aufgenommen und recycled.

Ich nehme an, jeder Krebspatient wünscht sich diese hier so einfach zu lesende Bekämpfung seiner Krankheit. Leider ist die Methode im wirklichen Leben viel komplizierter als hier auf dem Papier beschrieben und es muss noch viel Forschung betrieben werden. Aber die Richtung stimmt, Stärkung der eigenen Kräfte des Körpers.

Steffi Busch

Weitere Infos unter:

www.fibrosarkom.de

www.activeed.de

www.fibrosarkom-therapie.info



Mizi

eindeutig eine Schönheit, war generiert, dass wir es wagten sie in ihrem wohlverdientem Mittagsschlaf für den Fototermin zu stören.

Mizi (11 Jahre) musste schon zweimal operiert werden – Tumor im Nacken (an der Impfstelle), der nach der ersten OP innerhalb von einem Monat nachwuchs. Mizis Frauchen hat sich nun für die Immuntherapie entschieden. Seit einem Jahr ist sie nun tumorfrei und freut sich des Lebens.



Julia

hatte es super getroffen mit ihrem Zuhause. Sie durfte bei Impfgewohnheiten wohnen, was sie durch Gesundheit bis zum Tod dankte. Sie hatte ein schönes Katzenleben. Feldwege hinterm Haus, mit reichlich Beute, die auch mal nach Hause gebracht wurde - als kleines Geschenk.

Julia entschlief ruhig unter ihrem Lieblingsgebüsch im Alter von 19 Jahren. Sie war in ihrem Leben einmal beim Tierarzt. Da hatte sie bei einem Besuch in einer Stadtwohnung etwas Falsches gefressen, sie wurde mit Homöopathie behandelt.

Wünschen wir doch all unseren tierischen Mitlebewesen ein Leben ohne Impfstoffe und ich denke hier auch an Schweine, Rinder und weiteres Nutztier.